Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur **Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel. (02 11) 39 46 99, Fax (02 11) 39 44 53

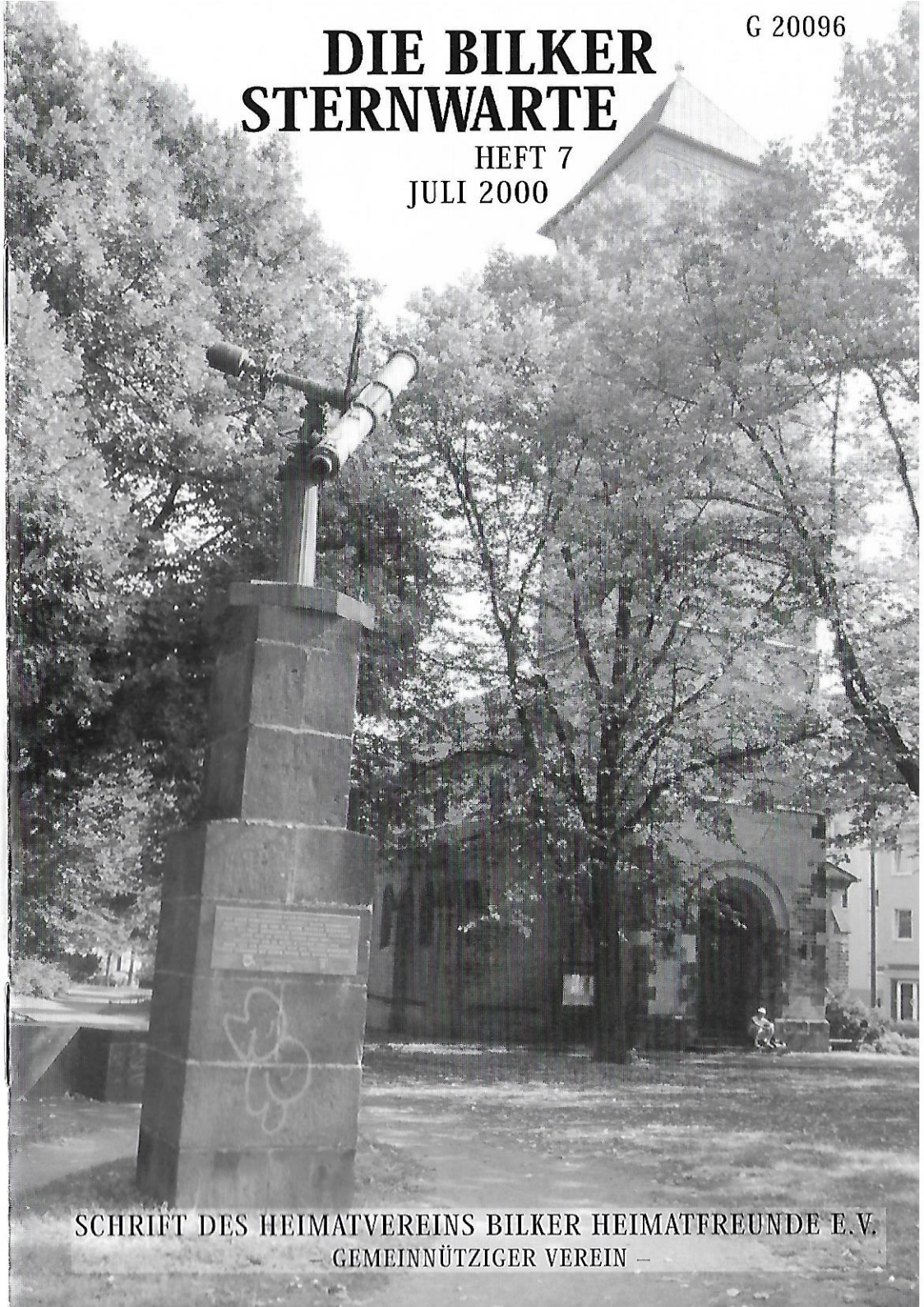
Wir sagen Ihnen auf den Euro oder die DM genau, wie hoch Ihre spätere Rente mindestens sein wird. Vorausgesetzt, Sie entscheiden sich für eine **Herold-Anspar- oder Herold-Sofortrente** und schaffen sich so die Möglichkeit auf einen finanziell sorgenfreien Lebensabend. Schlagen Sie ein neues Kapitel in Ihrer Lebensplanung auf: **Die neue Zeit der Sicherheit.**

Deutscher Herold
Versicherungsgruppe der Deutschen Bank

G 20096

DIE BILKER STERNWARTE

HEFT 7
JULI 2000



SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
– GEMEINNÜTZIGER VEREIN –

Wenn Sie wegen Krankheit, aus Altersgründen, nach einem Krankenhausaufenthalt oder einer Behinderung medizinische Pflege, Grundpflege oder Betreuung brauchen, so erhalten Sie Hilfe und Beratung in allen Fällen individuell von der

KHK

KATHOLISCHE HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE DÜSSELDORF GEGRÜNDET 1963

Katholische Häusliche Krankenpflege Düsseldorf e.V.

Wir pflegen Sie fachgerecht je nach der Schwere Ihrer Krankheit durch examierte Krankenschwestern, Altenpflegerinnen, Pfleger oder Schwesternhelferinnen.

Individuelle Pflege rund um die Uhr, auch Nachtwachen und Betreuungen. Wir sind im gesamten Raum Düsseldorf tätig und rechnen mit allen Kranken- und Pflegekassen, Sozialämtern oder direkt mit Ihnen privat ab.

Liebe Bilker Heimatfreunde

Wir sind als eingetragener Verein in der **häuslichen Pflege** tätig und möchten uns gerne bei Ihnen vorstellen. Wenn Sie Fragen haben rund um Betreuung und Pflege, wenden Sie sich bitte an unser freundliches Beraterteam, an
Frau Hollmann, Frau Strebl oder Frau Lungenstraß.
Selbstverständlich kommen wir auf Wunsch auch **kostenfrei zur Beratung** zu Ihnen nach Hause.

Wenn Sie sich informieren wollen, rufen Sie uns bitte an unter Düsseldorf **Telefon 8 40 41 · Fax 32 41 54**

Bäckerstraße 6 · 40213 Düsseldorf · Telefon 8 40 41

19 51 B H F

DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

46. Jahrgang · Heft 7
Juli 2000

Unsere nächste Veranstaltung

Der Leiter des städt. Gartenamtes ***Bert Gillet*** berichtet über seine Arbeit, die momentan den Vorbereitungen zur Europäischen Gartenbauausstellung ***Euroga 2002*** bestimmt ist.

Da unser Vereinslokal noch geschlossen ist, treffen wir uns
am Montag, dem 31. Juli 2000, um 20 Uhr
im Gemeindezentrum der evgl. Friedenskirchengemeinde, Florastr. 55.

Den zweiten Teil der Ausstellung
„Kurfürst Carl Theodor – Zwischen Barock und Aufklärung"
besuchen wir ***am Samstag, dem 29. Juli 2000, um 15 Uhr.***
Treffpunkt: Eingang Schloss Benrath

Wie immer sind alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste recht herzlich willkommen.

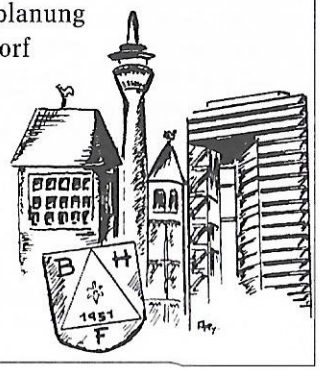
Sie lesen in dieser Ausgabe:

Zu neuen Ufern 146
Schützentermine 146
Radschläger 1 und 2 147
Die Bilker Schützen-Chronik 148
Bilker Telegramm 150
EUROGA 2002 plus 152
Bauen und Planen Hand in Hand 154
Sardinien 156
Vom Luxus bey Hofe 157
Kurfürst Carl Theodor legte Grundlagen . 158
Zwischen Barock und Aufklärung 160
Das Schloß brennt 162
Düsseldorfer Brückengeschichte 165
Wir gratulieren 168

PROGRAMMVORSCHAU:

Montag, 28. August:
Prof. Dr. Kurt Düwell:
Joh. Fr. Benzenberg

Montag, 25. September:
U-Bahnplanung
Düsseldorf



Zu neuen Ufern

Langsam der Tag entschwindet.
Es naht die dunkle Nacht.
Und selig man empfindet
die Ruhe – des Himmels Macht!

Nun ist das Leben geborgen.
Es atmet die Ewigkeit.
Sie führt uns zum neuen Morgen,
zu einer neuen Zeit!

Sie gibt unsrem Leben die Schwingen,
die uns durch das Zeitliche ziehn.
Und aus unsrer Seele ein Singen
gewaltig – ergriffen – doch kühn!

Gisela Willich

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Die nächsten Termine:

Monatsversammlung:
Montag, 10. Juli 2000, um 20 Uhr,
im Vereinslokal „Im Dahlacker"

Übungsschießens:
Montag, 17. Juli, um 19 Uhr
im Schützenhaus „Goldene Mösch"

Radschläger 1

30 Jahre Sport-Gemeinschaft Radschläger

So stürmisch hatte sich Kurt Spanihel den 30. Geburtstag seines Vereins bestimmt nicht vorgestellt. Vor dem Auftaktrennen zum 21. Internationalen Radsport & Inline Meeting galt es erst einmal, die Imbissstände und Absperrungen vor dem Sturmtief abzusichern, das an dem Sonntagmorgen des 28. Mai über Düsseldorf hinweg zog. Über den Rückenwind dürften sich zunächst zwar die Rollschuhfahrer beim Inline-Preis der Bilker Heimatfreunde gefreut haben, aber ein alter Radfahrerspruch besagt auch: Wo Rückenwind ist, gibt es auch Gegenwind. Um also die 11 Runden im Halbmarathon über 20,9 km heil zu überstehen, musste man die Kraftreserven richtig einteilen. Schon nach einigen Runden setzte sich eine kleine Gruppe ab, das Hauptfeld fiel immer weiter zurück.

Die ersten drei Plätze wurden schließlich von Mitgliedern des CST Köln belegt. RH

Der Vizepräsident der Bilker Heimatfreunde, Toni Feldhoff, übergibt die Preise an die Gewinner: 1. Platz Frank Weyer, 2. Platz Thomas Ladener, 3. Platz Timo Maurer.

Radschläger 2

51. Radschläger-Turnier auf der Kö

Die Teilnehmer des Radschläger-Turniers auf der Königsallee können ein Wetter wie dieses noch weniger gebrauchen als alle anderen Straßensportler, denn sie haben direkten Bodenkontakt mit Händen und Füßen. Und da kommt so eine Wasserpfütze ganz schlecht. Leider ist dann auch die Aquaplaning-Gefahr sehr hoch, ohne Scherz. Denn manche Radschläger legen bei ihrem Einsatz ein Tempo vor, das ist wahrlich rekordverdächtig. In manchen Schulen wird das ganze Jahr heftig geübt, um fit zu sein für diesen Wettbewerb auf der „Kö". Außerdem ist die Karriere eines Radschläger-Athleten verhältnismäßig kurz. Wenn er das 12. Lebensjahr erreicht hat, ist Schluss, so sagen es die Wettbewerbsbedingungen der Alde Düsseldorfer, die nun schon so viele Jahrzehnte dieses Turnier ausrichten. Danach steht den durchtrainierten Düsseldorfer Radschlägern nur noch der Weg ins „Profilager" offen. Besser gesagt, der Weg auf die „Kö" oder in die Altstadt, um für „eene Penning" für das zahlende Publikum ein Rad zu schlagen.

Aber an diesem Sonntag mussten die Radschläger vor der Sturmfront passen. Noch vor dem eigentlichen Hauptkampf mußten die Verantwortlichen die Veranstaltung absagen, ein einmaliger Vorgang in der Geschichte des Radschlägerturniers. Nur Anfang der sechziger Jahre musste ein Turnier schon im Vorfeld abgesagt werden, damals war die Ansteckungsgefahr durch Kinderlähmung der Grund.

Nun muss ein neuer Termin für das Radschlägerturnier gefunden werden, damit der beste Radschläger der Stadt ermittelt werden kann. RH

Die Bilker Schützen-Chronik

525 Jahre St. Sebastianus Schützenverein Bilk

Für den einen war es Terminstress, für die Bilker Heimatfreunde gute Zeitplanung. Um 18 Uhr hatte der St. Sebastianus Schützenverein-Bilk im Casino der Firma Siemens die Vereinschronik von Hans-Dieter Caspers nach langjährigen Ermittlungen, mühevollen und umfangreichen Schreibarbeiten vorgestellt.

Stolz präsentierte denn auch der scheidende 1. Chef Franz Ketzer das Werk. „Ich habe mich abends hingesetzt und begonnen zu lesen und habe bis morgens nicht mehr aufgehört", schwärmte er denn auch über das Werk, dessen Geschichte er in den letzten Jahrzehnten schließlich entscheidend mitgeschrieben hatte.

Arno Korte als Vertreter der Firma Siemens, die das Werk finanziert hat, entschuldigte sich bei Hans-Dieter Caspers für die dauernde Inanspruchnahme auch in der Endphase des Projekts. Immer wieder musste bei der Agentur in Essen geändert und korrigiert werden. Auch Caspers Frau hatte darunter zu leiden, denn immerhin dauerte die Arbeit an dieser Chronik fünf ganze Jahre. Die Bestände aus sieben Archiven, unter anderem auch dem der Bilker Heimatfreunde, und vierunddreißig literarische Quellen galt es zu durchforschen.

Die ersten Exemplare der Chronik werden an den Oberbürgermeister Joachim Erwin, den Polizeipräsidenten und andere städtische Vertreter übergeben.

Nach einigen Gesprächen am Rande der Veranstaltung hieß es dann für Hans-Dieter Caspers und die anwesenden Vorstandsmitglieder der Bilker Heimatfreunde die Beine in die Hand nehmen, damit der Heimatabend im Saal der Friedenskirche pünktlich beginnen konnte. Hier begrüßte Pfarrer Martin Kammer die Heimatfreunde im "Kirchenasyl", und Vize Toni Feldhoff wurde auch gleich getauft, allerdings unbeabsichtigt mit einem Glas Wasser einer jungen, wenn auch noch unerfahrenen Helferin.

Im weiteren Verlauf des Abends lauschten aber alle den Ausführungen des Referenten, der einen kurzen Überblick in die Entwicklung des Schützenwesens seit den Kreuzzügen bis in die aktuelle Zeit gab.

Gütezeichen RAL Kunststoffenster
FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI
CARL STÜRMANN GmbH
40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
Tel 02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01
Fachverband HK Holz Kunststoff Handwerk
TROCAL® FENSTER & TÜREN
Holzfenster und Haustüren
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

Stolz präsentierten Chef Franz Ketzer, Autor Hans-Dieter Caspers, 2. Chef Peter Paessens und Arno Korte von der Firma Siemens (von links) die Chronik der Bilker Schützen.

Caspers setzte seine Zuhörer in eine Zeitmaschine und ließ sie im Geiste erleben, wie die ersten Armbrustschützen zum Ende des 13. Jahrhunderts in Flandern um die Königswürde kämpften. Den Schützenkönig erwartete neben besonderem Ansehen vor allem die Steuerfreiheit während seines Königsjahres.

Wie aus religiösen Bruderschaften Schutzmannschaften für die Bewohner der Dörfer wurden, woraus sich in der Folgezeit die Schützenvereine entwickelten und die wechselvolle Geschichte der Düsseldorfer Schützen und ihrer Schützenplätze, konnte in einer Stunde natürlich nur kurz angeschnitten werden. Aber es war eine interessante Geschichtsstunde, die Hans-Dieter Caspers uns gegeben hat.

RH

Mit einem vernünftigen Bewässerungssystem im Garten haben Sie Zeit für die angenehmen Dinge.
Wir beraten Sie gern.
BILKER GARTENCENTER GMBH
Fleher Straße 121/Ecke Südring · Telefon 9 30 45 28 und 9 17 92 37
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 · Sa. 9.00-16.00 · So. 10.30-12.30 Uhr
Werbewerkstatt Kurre

Neue Erschließung für den Hafen

Mit dem geplanten Ausbau der Hafenbereiche muss auch die verkehrliche Infrastruktur Schritt halten. Dazu sollen eine Straßenbahntrasse aus der City über die Hammer bis zur Franziusstraße angelegt und die Hafenerschließungsstraße ausgebaut werden. Die Straßenbahnlinie 704 soll künftig ab Polizeipräsidium über die Ernst-Gnoß- und Hammer Straße über eine Strecke von 1,7 Kilometern bis zur Endhaltestelle mit einer Blockumfahrung in der Franziusstraße geführt werden. Zwischen Neusser- und Gladbacher Straße erhält die Bahn einen separaten Bahnkörper in Seitenlage. Die Ausführungsplanung ist in Arbeit. Baubeginn ist Ende 2002.

Die Haupterschließung des gewerblichen Hafens aus südlicher Richtung soll künftig hinter der Bundesbahn-Brücke über ein neues Straßenstück zwischen Plock- und Holzstraße erfolgen. Der Medienhafen soll aus südlicher Richtung sowohl über die Plockstraße im Einrichtungsverkehr sowie über eine weiter westlich vorgesehene Querspange im Zweirichtungsverkehr zu erreichen sein. Die Erschließung aus nördlicher Richtung führt wie heute über Kaistraße/Zollhof sowie im Einrichtungsverkehr über die Hammer Straße. An der Franziusstraße ist der Bau einer kombinierten Hoch-/Tiefgarage mit 500 Plätzen vorgesehen.

Im Oktober 1999 war mit dem Ausbau der Speditionstraße begonnen worden. Ganz wesentlich dabei war die Höherlegung, um die Hochwassersicherheit zu erreichen. In einem ersten Abschnitt war die nordwestliche Seite aufgefüllt worden. Anschließend wurden die Versorgungsleitungen (Fernwärme, Strom) sowie die Leitungen für die Telekommunikation verlegt. Der endgültige Ausbau ist erst nach Fertigstellung der Hochbauvorhaben möglich.

Grundstein für Hochhaus am Hafen

Oberbürgermeister Joachim Erwin hat den Grundstein für ein neues Hochhaus gelegt, das an der Stelle der ehemaligen Neusser Schule gebaut wird. Zwei sachmale Scheiben, eine 19 Geschosse hoch und gläsern, die zweite, vorgesetzte 16 Geschosse hoch und mit rötlichen Terrakotta-Platten verkleidet, sollen nach den Worten der Investoren "neben dem Stadttor einen neuen Akzent für das Viertel am Eingang zum Medienhafen setzen".

Das von der Bayerischen Hausbau projektierte Objekt beinhaltet nicht nur das Hochhaus, sondern auch ein Karree an Fürstenwall, Moselstraße, Ernst-Gnoß-Straße und Bürgerpark Bilk. Insgesamt 137 Wohnungwen sind vorgesehen, dazu Büroflächen am Block vor der Mosel- und Ernst-Gnoß-Straße.

Jürgen von Pigage, der Geschäftsführer der Bayerischen Hausbau geht davon aus, dass die Wohnungen wegen ihrer guten Lage zum Hafen und wegen der schönen Ausblicke auf Stadt und Hafen gut zu verkaufen seien. Die Quadratmeterpreise reichen von 5.500 bis 9.000 Mark. "Damit ist gewährleistet, dass das Wohnhaus keine Domizil für die Oberklasse werde", so von Pigage.

H.H.

Neue Grünanlage in Unterbilk

Quartiersgarage für Anlieger und zwei Kinderspielplätze

Die Derichs & Waldow GbR hat im Bereich der Martinstraße 10-16 ein Wohn- und Geschäftshaus mit integrierter Anliegerquartiersgarage und eine öffentliche Grünanlage mit einem Kinderspielplatz errichtet. Die jetzt auf der Tiefgaragendecke fertig gestellte öffentliche Grünanlage wurde am 20. Juni vom Investor an Bürgermeisterin Marlies Smeets für die Öffentlichkeit übergeben. Sie wurde mit Mitteln der Landeshauptstadt Düsseldorf errichtet und gliedert sich in einen Kleinkinder- und einen Schulkinderspielbereich.

Der Kleinkinderbereich verfügt über einen Buddelsandkasten, in dessen Mitte sich eine Spielgerätekombination mit einem integrierten Spielhaus und einer Rutsche befindet. Des Weiteren ist dieser Bereich mit einer Wassermatschanlage und einer Kleinkinderschaukel ausgestattet Auf der angrenzenden Rasenfläche befinden sich zudem einige Federwippgeräte. Im südlichen Platzbereich schließt sich der Schulkinderbereich mit einer großen Spielwiese an, in die ein Sandbereich mit einer Sechseckschaukel und einen Seilzirkus mit Wakkelbrücke integriert ist. Aufgrund des rechtsverbindlichen Bebauungsplanes besteht die Möglichkeit, die Grünanlage um das ehemalige AWISTA Gelände Martinstraße 30 zu erweitern.

Das im Januar dieses Jahres fertig gestellte Wohn- und Geschäftshaus hat in architektonisch hervorragender Weise eine langjährige Baulücke geschlossen und stellt an sich schon eine Bereicherung für den Stadtteil Unterbilk dar.

Die im August 1999 fertig gestellte Anliegerquartiersgarage wurde gemeinsam mit der Stadt mit dem Ziel geplant, die Parksituation im Umfeld der Martinstraße zu verbessern. Sie wurde mit finanziellen Mitteln der Stadt gefördert. Die Garage hat eine Kapazität von 86 Stellplätzen und steht ausschließlich Anliegern des Stadtteils Unterbilk zur Verfügung.

HELM-MÖHLE
GMBH
AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE · INDUSTRIETEILE
MASCHINEN · KATASTROPHENSCHUTZBEDARF
POSTFACH 190130 · GLADBACHER STR. 34
40111 DÜSSELDORF · 40219 DÜSSELDORF
TELEFON 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

EUROGA 2002plus

Mit vollen Segeln Fahrt aufnehmen

Die EUROGA 2002plus nimmt Konturen an. Knapp zwei Jahre vor ihrem Start trafen sich jetzt die beteiligten Städte und Kreise Die der Region Düsseldorf/ Mittlerer Niederrhein und der niederländischen Geweste Nord-und Mittellimburg zu einer Gesamtschau ihrer Projekte, die zugleich die Basis für die erste grenzüberschreitende Gartenschau bilden. Zuversicht und Optimismus prägten den Projektmarkt auf der „Museumsinsel Hombroich" in Neuss. Düsseldorfs Oberbürgermeister Joachim Erwin, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung: „Die Zeit des Planens ist vorbei. Jetzt kommt die Zeit des Machens. Das EUROGA-Schiff sann mit vollen Segeln Fahrt aufnehmen."

Auf deutscher Seite fügen sich 134 Projekte und Teilprojekte zur EUROGA. Rund 230 Millionen Mark stehen dafür zur Verfügung. Mit 150 Millionen Mark trägt das Land den Hauptteil der Kosten, die restlichen $0 Millionen Mark werden von den beteiligter, Städten und Kreisen aufgebracht.

Die niederländische Seite steuert weitere 20 Projekte bei. Der Finanzierungsrahmen liegt bei mindestens 30 und maximal 130 Millionen Mark. Anders als der Niederrhein, der Fördergelder des Landes in Anspruch nehmen kann, muss sich das niederländische Limburg mit vorhandenen Zuschusstöpfen zufrieden geben. Hier koordiniert die Industrie- und Handeiskammer die Geschäfte und wirbt zugleich um Geldgeber. Vom. Erfolg hängt nicht zuletzt ab, wieviel an der Maas investiert werden kann. Betroffen davon ist jedoch nur ein einziges Projekt – der Hochwasserschutz an der Maas rund um Venlo.

Dar Projektmarkt wurde intensiv vorbereitet. Ihm gingen mehrere Regionalkonferenzen voraus, in denen jedes einzelne Projekt auf seine EUROGA-Reife geprüft worden ist, In der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein wurden drei Kulturlandschaftsräume für diesen Vorlauf abgesteckt: die Bereiche Rhein und Erft, Anger und Düssel, Niers und Schwalm-Nette. Bereits die Erörterungen hier führten dazu, dass Nachbarn mehr von ihren jeweiligen Planungen erfuhren, eröffneten die Chance zu weiterer Koordination und Abrundung.

Beim Projektmarkt auf der „Insel Hombroich" wurden dann erstmalig alle Bausteine der EUROGA 2002plus zusammengefügt und einer erneuten Prüfung unterzogen. Die Bewertung erstreckte sich auf zwei Bereiche – auf die dezentrale Landesgartenschau in der EUROGA und auf das integrierte Gesamtkonzept. Das geschah mit Hilfe eines externen Beraters: Prof. Kunibert Wachten (Städtebaulehrstuhl an der RWTH Aachen).

Zwei Kernthemen kristallisieren sich in den Projekten:

Im Zusammenspiel von Kunst- und Naturerlebnis zeigen einige Projekte, so Wachten, „fast einzigartige Züge". Dies ist die historische Gartenkunst, die in besonderer Weise an den sieben Standorten der dezentralen Landesgartenschau erlebbar wird. Ähnliches gilt für die zahlreichen historischen Gärten und Parkansagen, die charakteristisch für die Region sind und vor allem mit einem verbindenden Namen besetzt sind – Maximilian Friedrich Weyhe. Auch die zeitgenössische Gartenkunst soll ihren besonderen Präsentationsraum erhalten. Und schließlich sollen „Kunstwege" das Zusammenspiel von Kunst- und Naturerlebnis bündeln und besondere Blicke in die Region eröffnen – eindrucksvoll erlebbar heute schon auf der Museumsinsel Hombroich. Zweites Kernthema: die „Schätze" der Natur. die die Region wirtschaftlich und kulturell geprägt haben und heute noch beeinflussen. Thematisiert werden die Bodenschätze Ton, Braunkohle, Kalk und Kies. Eine zentrale Rolle spielt darüber hinaus das Thema Wasser mit den Flussläufen Rhein und Maas und ihren Nebenflüssen. Der Verbund der Naturkundlichen Museen, die zahlreichen Biologischen Stationen und Ausstellungen zur Erdgeschichte, zum Wasser und zur Energie illustrieren dieses Thema exemplarisch.

Einige Projekte sind wie „Leuchtürme" von besonderer Strahlkraft, beispielsweise die sieben Standorte der dezentralen Landesgartenschau – allen voran Schloss Benrath und Schloss Dyck. Aber auch die Museumsinsel Hombroich mit der früheren Raketenstation Holzheim, der Nordkanal als historische Klammer zwischen Rhein und Maas, das Neanderta! mit Museum und Fundort und das Naturerlebnis im Kalksteinbruch Schlupkothen. Auch die niederländische Seite fügt sich trefflich in das EUROGA-Konzept. Die Schlösser Arcen und Daelenbroeck sind dabei und der Klostergarten in der Nähe von Tegelen. Zwischen der Rhein-Stadt Zons und der Maas-Stadt Stevensweert soll aufgrund der gemeinsamen Geschichte sogar eine Festungspartnerschaft geschlossen werden.

Die vielen Projekte sollen in dieser gut 3.000 Quadratkilometer großen Region beidseits von Rhein und Maas über acht Routen erfahrbar werden. Die Routen verbinden Schlösser, Museen und Parks und orientieren sich im wesentlichen an den Wasserläufen der Region. Es gibt bereits ein eigenes Radwegenetz und eine Präferenz für Bus und Bahn. Allerdings, so Berater Wachten, dürfe man angesichts der Entfernungen und nur teilweise guter Erschließung das Auto nicht völlig ausblenden. Deshalb müsse ein umfassendes Mobilitätskonzept entwickelt werden, dass für die Besucher ein hohes Maß an Information bietet.

Die EUROGA 2002plus will auf die landschaftsräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten einer grenzüberschreitenden Region aufmerksam machen. Durch die gemeinsame Arbeit an diesem Projekt, so der Vorsitzende der EUROGA GmbH, Joachim Erwin, könne die Region zur Corporate identity finden und zu einer Zukunft in Europa. Erwin: „Früher haben uns Rhein und Maas trennend durchflossen – heute wirken sie verbindend."

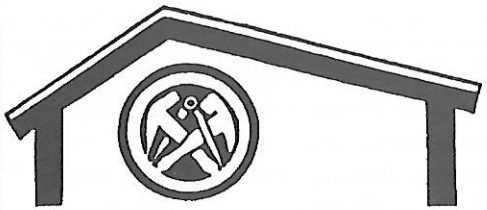
Der Projektmarkt war nicht nur dem Inhalt nach eine Zäsur. Erstmals trat hier auch die neue Geschäftsführung der EUROGA GmbH an: der frühere Oberkreisdirektor Robert Wirtz und der Gartenexperte Rainer Schmidt. Beide werden mit einem schlagkräftigen Team die Pläne umzusetzen haben. Ein Karte, in der alle EUROGA-Projekte nun ebenfalls erstmals komplett dargestellt sind, durften sie als „Morgengabe" entgegen nehmen.

FACHBETRIEB SEIT ÜBER 60 JAHREN – DRITTE GENERATION
Karl Weisheim **Auto-Reparaturen · Spez. Auto-Elektrik**
Anlasser · Lichtmaschinen · Batterien
Inspektionen · Motortest · Bremsenprüfstand · TÜV + ASU im Hause
Radio und Radiozubehör
Beseitigung von Unfallschäden
Mobiltelefon 0172.9349098
Kronenstraße 57 · 40217 Düsseldorf · Telefon 31 51 51

Bauen und Planen Hand in Hand

Die Neustrukturierung des Düsseldorfer Hafens schreitet kontinuierlich voran. Die Entwicklung an der Kaistraße und Ihrem direkten Umfeld ist praktisch abgeschlossen. Insgesamt 800 Millionen Mark werden hier investiert sein, wenn die verbliebenen Vorhaben beendet sein werden. Bis Ende 2001 wird es hier dann insgesamt rund 3.000 Arbeitsplätze geben. Schon geht die Entwicklung an der Speditionstraße weiter. Auf der Südseite, wo Planungsrecht be steht, wird gebaut. Hier werden nochmals 400 Millionen Mark investiert, 1.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Auf der Westseite wird das Planungsrecht vorbereitet. Vor der Presse betonte Oberbürgermeister Joachim Erwin, dass der Hafen in Düsseldorf ein Bereich mit bester Urbanität ist. Im Zusammenhang mit der weiteren Erschließung der Speditionstraße wünscht er sich mehr Grün, als es die Kaistraße hat.

Projekte laufen derzeit an der Kaistraße 13 (Architektenkammer), im Grand Bateau, Zollhof 4, 6 und 8 (Codic) sowie an der Hammer Straße 17-23 bei dem Vorhaben von Hein Gericke, mit einem avantgardistischen Bau aus Holz und Glas, für Werbeagenturen. Mehr und mehr Leben kommt auch außerhalb der Arbeitsplätze in den Bereich. Dazu gehören ein Kiosk, ein Einzelhandelsgeschäft und ein Fast-Food-Restaurant im Neubau Kaistraße 13a (Investor: Engel/Canessa), das wiedereröffnete Restaurant an der Kaistraße 4 (MK 2, früher Maassen) sowie ein freistehender Zeitungskiosk vor dem Baudenkmal Kaistraße 3. Seit geraumer Zeit gibt es bereits die Restaurants Berens am Kai, Kaistraße 16 (früher An'ne Bell), das Restaurant im Medienzentrum an der Kaistraße 7-9 (The Room) sowie bald Vito Amato. Neben dem Multiplexkino sorgen für Zulauf in der Freizeit ein Internet-Cafe im Studiogebäude von Giga TV, ein Friseurladen, ein Sonnenstudio sowie die Kunstgalerie Mayer. Der Ueckerplatz wurde zwischenzeitlich befestigt und ist für Veranstaltungen nun besser geeignet. Der Projektionsmast zum Abspielen von Filmen soll künftig durch einen privaten Betreiber genutzt werden. Zu den geplanten Freizeiteinrichtungen gehören die Großdisko mit 1000 Plätzen, gleichzeitig nutzbar als Konzertsaal, mit Gastronomie im Baudenkmal am Kopfende des Handelshafens, ein Restaurant in der ehemaligen Mälzerei, ein Hotel (Mariott) mit Restaurant in der Speditionstraße 11 und eine Kneipe im Gebäude Speditionstraße 15a.



Theo Schröder
Gesellschaft für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik mbH
Bedachung · Bauklempnerei
Blitzschutz-Anlagen
Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45
Telefax (02 11) 31 86 95

Auf der südwestlichen Seite der Speditionstraße kommen die verschiedenen Bauvorhaben schon sehr konkret voran. Das sind die Komplexe Speditionstraße 17-19 (Bürobereich nach den Plänen der Architekten Ingenhoven, Overdiek und Partner, die auch als Investoren auftreten).

Im Gebäude 15a entsteht das städtische Gründerzentrum für die Film- und Fernsehwirtschaft. Arbeiten sind angelaufen für einen Hotelneubau (Mariott) an der Speditionstraße 11, den Umbau des alten Speichers zum Bürogebäude (Nr. lla) sowie die Bürokomplexe Nr. 13 und 15. Von weitem bereits zu sehen ist der 63 Meter hohe Büroneubau nach Plänen von William Alsop, dessen Versorgungsschächte fertig betoniert sind. In diesem Jahr abgeschlossen wird der Umbau der ehemaligen Mälzerei (Speditionstraße 7) nach Plänen von Bob Gansfort. Nutzung: Restaurant und Werbefirmen. Die nächsten Aktivitäten entfalten sich direkt anschließend mit dem Bau der Großdisko und dem Turmbau nach Plänen von Joe Coenen.

Für die westliche Seite der Speditionstraße und den angrenzenden Bereich zwischen Franziusstraße und Bundesbahn kommt nun der Bebauungsplan ins Verfahren. Er ist die Grundlage für die Fortsetzung der städtebaulichen Neuordnung, die im Bereich des ehemaligen Zoll- und Berger Hafens ihren Anfang genommen hatte.

Für die Speditionstraße war 1999 ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt worden. Auf der Basis des ersten und vierten Preisträgers wurde nach Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung der Bebauungsplan erarbeitet. Wesentliche Voraussetzung war dafür, so Stadtdirektor Christoph Blume, im Südbereich die Einplanung der Trasse für die neue Straßenbahnlinie und eine leistungsfähige Hafenerschließungsstraße. Die ersten Projekte im Bereich des neuen Bebauungsplanes werden ab Ende 2001 in Angriff genommen.

KOSMETIK FELDHOFF

Lassen Sie es sich mal richtig gut geh'n!

Michaela Feldhoff

Gladbacher Straße 7
40219 Düsseldorf-Bilk
Tel. 0211/3037870

Öffnungszeiten:
dienstags – freitags
9–13 Uhr + 14–18 Uhr
samstags 10–14 Uhr

KLAPP Gerhard Klapp HAUTPFLEGE

DR. GRANDEL GANZ · SCHÖN · GESUND

Sardinien vom 7. bis 16. Oktober 2000

Reiseverlauf

Abfahrt ab HBF nach Genua mit Fährpassage nach Porto Torres, Schlemmerbuffett und Übernachtung an Bord in 2-Bettkabinen mit D/WC

8.10. Weiterfahrt nach Bosa Marina über Sassari und Padria
Nur für die Fluggäste:
Abflug von Düsseldorf nach Olbia und anschließendem Transfer

9.10. Bootsfahrt auf dem Temo nach Bosa; anschließend Stadtführung

10.10. Fahrt nach Macomer, Hauptstadt des sard. Schafskäse. Weiter zur Nuraghe „Losa" bei Abbasanta und zur Provinshauptstadt Oristano. Rückfahrt über die Halbinsel Sinis (Salzlagunen), der Städte Tharros und San Salvatore (Drehort von Italo-Western) und den berühmten weißen Reisstrand „Is Arutas"; zum Abschluß Besuch von Cugliere

11.10. Unter der Leitung des Wildhüters Signor Antonello Besuch der größten noch lebenden Greifvögel Europas, den Lämmergeiern, ein imposantes Naturerlebnis !

12.10. Besichtigungstour über „Cappo Caccia" (Jagdfelsen), „Grotta di Nettuno" nach Alghero

13.10. Besuch der Provinzhauptstadt Nuoro; mittags zu Gast bei den sardischen Hirten zum „pranzo di pastori", einem traditionellen Essen mit Wein und Gesang;

14.10. „Badetag"

15.10. Fahrt über Porto Cervo, Baia Sardinia und Arzachena nach Olbia; abends Einschiffung.
Nur für die Fluggäste:
Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Düsseldorf

16.10. Rückfahrt von Livorno nach Düsseldorf

Reisepreis bis 23 Teilnehmer DM 2.160,- / ab 24 bis 33 DM 1.980,- / ab 34 DM 1.750,- pro Person im DZ - Hin- und Rückflug DM 650,- p.P. - Einzelzimmer - Kabinenzuschlag DM 470,- p.P.

Zahlungsbedingungen

DM 300,- Anzahlung sofort; Restzahlung bis spätestens zum 30. 8. 2000 auf das Konto von Turisarda, Deutsche Bank 24, Kto. Nr. 8580854, BLZ 30070024, Stichwort: „Sardinien 2000".

Bitte unbedingt Name und Anschrift auf dem Zahlungsträger vermerken !!!

Erst durch die Anzahlung wird die Anmeldung und somit die Platzreservierung verbindlich.

Wir weisen darauf hin, daß diese Reise keine kommerziellen Zwecke verfolgt!

Änderungen jeglicher Art vorbehalten.

Anmeldung und weitere Infos bei Friedhelm Kronshage Tel 0211 / 39 70 74.

Vom Luxus bey Hofe

Schloss Benrath wurde 1756 bis 1771 als Lustschloss für den Kurfürsten Carl Theodor von Pfalz-Sulzbach erbaut. Es ist das Meisterwerk seines Oberbaudirektors Nicolas de Pigage (1723-1796), der auch den Park anlegte und für die Gestaltung der Innenräume verantwortlich war. Die Empfangs- und Wohnräume des Erdgeschosses des Corps de Logis bieten ein autentisches Ambiente für das auf drei Musen verteilte Ausstellungsprojekt Kurfürst Carl Theodor - Zwischen Barock und Aufklärung. Die Präsentation im Benrather Schloss veranschaulicht wesentliche Bereiche des höfischen Lebens und bezeugt den dabei entfalteten Luxus.

Die Ausstellung - sie umfasst rund 200 Exponate - und läuft vom 4. Juni bis zum 13. August - gliedert sich in die folgenden Schwerpunkte:

1. Fürstliches Reisen: In seiner langen Regierungszeit hat Kurfürst Carl Theodor seine niederrheinischen Herzogtümer Jülich und Berg die Haupt- und Residenzstadt Düsseldorf viermal besucht. Für diese Reisen bot sich der Wasserweg auf dem Rhein an, der die Residenzstädte Mannheim und Düsseldorf miteinander verbindet. Auch die Lage des Lustschlosses Benrath am Rhein empfahl sich für die Aufenthalte des Kurfürsten.

2. Fürstliche Geschenke: Besonders zu ehrende Gäste, verdiente Staatsmänner und begabte Künstler erhielten als Geschenke Porträts Kurfürsten und seiner Gemahlin. Der Kurfürst ließ Medaillen in Gold und Silber prägen, verschenkte Ringe und Tabatieren mit seinem Porträt und vergoldete Kammerherrenschlüssel als besondere Auszeichnung. Die Kurfürstliche Porzellanmanufaktur Frankenthal und die Fayence-Manufaktur in Mosbach stellten Reliefs und Statuetten des Kurfürstenpaares her, die die Bildnisse bei den Untertanen verbreiteten.

3. Höfische Kleidung: Am kurpfälzischen Hof legte man - wie Augenzeugen berichten - besonderen Wert auf eine luxuriöse, den festlichen Anlässen entsprechende Kleidung. Die höfische Damen- und Herrenmode Mitte des 18. Jahrhunderts richtete sich zunächst nach französischen, gegen Ende des Jahrhunderts nach englischen Vorbildern. Der Ausstellungsbereich umfasst die gesamte Toilette im Sinne des 18. Jahrhunderts: das Waschen, Frisieren, Schminken, die Unterkleidung, Haus- und Hofkleidung sowie das Accessoire mit Hüten, Schuhen, Strümpfen, Fächern und vielem anderen mehr. In Schloss Benrath stehen mit den Ankleidezimmern des Kurfürsten und der Kurfürstin auch die originalen Räume zur Verfügung, in denen sich die langwierige Prozedur der Toilette abspielte.

4. Textilien: Kurfürst Carl Theodor versuchte, die heimische Textilindustrie anzuregen, um von den teuren Exporten aus dem Ausland unabhängig zu werden. Er vergab Privilegien an die Unternehmer der Manufakturen, um deren Absatzmöglichkeiten zu fördern. Auch für die Dekoration der Räume in Schloss Benrath wurden 1761 Seiden- und bedruckte Baumwollstoffe aus Mannheim geliefert.

5. Fürstliche Tafel: Die Manufaktur Frankenthal stellte auch Service für die fürstliche Tafel und zu besonderen Anlässen her. Ein sehr gefragtes Produkt waren Kaffee-, Tee- und Schokoladenservice für eine Person, Solitaire genannt. Die Tafelgläser wurden in der sächsischen Manufaktur Lauenstein geblasen und mit den Initialen des Kurfürsten im Glasschnitt verziert und vergoldet. Die kurfürstlichen Bestecke besaßen in der Regel Stahlklingen aus Solingen. Die bergische Klingen-Stadt schenkte dem Kurfürsten mehrere reich verzierte Degen und Säbel.

Kurfürst Carl Theodor legte Grundlagen für heutiges Theatersystem

Im September 1746 hatte Kurfürst Carl Theodor das wenig noble Mannheim mit Düsseldorf als Residenz für sich und seinen Hof vertauscht. Im darauf folgenden Jahr verließ er es wieder – nicht ohne bleibende Zeugnisse wie das Kurfürstliche Komödienhaus am Marktplatz zu hinterlassen, das für fast eineinhalb Jahrhunderte das Theaterleben Düsseldorfs prägen sollte. Aber nicht nur das von Düsseldorf – wie der Beitrag des Theatermuseums, Jägerhofstraße 1, zum Ausstellungsprojekt Kurfürst Carl Theodor – Zwischen Barock und Aufklärung beweist.

Mit dem Bau des Komödienhauses am Marktplatz, das bereits 1751 von der Kurfürstlichen Verwaltung deutschsprachigen Wandertruppen und dem einheimischen bürgerlichen Publikum geöffnet wurde, setzte der Kurfürst ein markantes Zeichen für seine Aufmerksamkeit gegenüber dem nationalen Theater. Seine Vorliebe galt zunächst dem französischen Schauspiel und den prunkvollen Aufführungen der Opera seria als Ausdruck seines Herrschaftsanspruches.

Seit den späten sechziger Jahren zeichnete sich ein Sinneswandel ab, als der Kurfürst konsequent die Aufführungen der deutschsprachigen Wandertruppen auf dem Mannheimer Marktplatz besuchte. Schließlich förderte er die Bemühungen von Adel, Weltgeistlichkeit und gebildetem Bürgertum um die Pflege der deutschen Sprache und Literatur, die sich aus den Ideen der Aufklärung ergaben. Auch in München, wo Carl Theodor seit 1778 residierte, versuchte er die nationalen Bestrebungen weiterzuführen, was wegen der dort traditionell gepflegten großen italienischen Oper auf wenig Gegenliebe stieß. 1787 verbot der Kurfürst Aufführungen der Opera seria.

Mit der Proklamation des Neuen Residenztheaters zum Kurfürstlichen Hof- und Nationaltheater 1795 und seiner Öffnung für die Allgemeinheit vollzog Carl Theodor die endgültige Abkehr von der absolutistischen Hofoper und die Hinwendung zum deutschen, vom Hof emanzipierten Theater. Im 18. Jahrhundert wurden damit die Grundlagen für unser heutiges Theatersystem gelegt, zu denen Carl Theodor als einer der aufgeklärten und musisch gebildetsten Fürsten in Deutschland beitrug.

Die Bedeutung, die der Fürst für die Entwicklung von Musik und Theater nicht nur in seinem Herrschaftsbereich hatte, dokumentieren die Objekte in der Ausstellung des Theatermuseums. Sie geben einen Einblick in das Musik- und Theaterleben dieser Zeit, das sich unter dem Einfluss Carl Theodors von der bloßen Repräsentation fürstlicher Macht zu einer Bildungseinrichtung aller Stände wandelte.

Als ausübender Musiker setzte sich Carl Theodor für eine umfassende Professionalisierung der bei ihm tätigen künstlerischen Kräfte ein, mit der unter dem Namen Mannheimer Schule Qualitätsmaßstäbe gesetzt wurden. 1775 beauftragte er seinen Hofkapellmeister mit der Komposition einer Oper, deren Stoff der deutschen Geschichte entnommen sein sollte. Der sich in Mannheim zu Besuch aufhaltende Mozart war erstaunt, was für feüer in der Musick in der 1777 uraufgeführten Oper Günther von Schwarzburg steckte.

Das Gebäude der 1742 eröffneten Hofoper im Mannheimer Schloss, für die der italienische Theaterarchitekt Alessandro Galli Bibiena die Entwürfe schuf, zeigt bereits die ersten Abweichungen von den traditionellen feudalen Theaterbauformen. Der Platz des Fürsten ist nicht mehr in der Mitte des ebenerdigen Zuschauerraumes, sondern in der Fürstenloge an der Stirnseite. In der Düsseldorfer Ausstellung wird neben Mannheim, Düsseldorf und München auch das Sommertheater in Schwetzingen in seiner architektonischen Gestaltung dokumentiert.

Die Veränderungen des Theaterlebens, die als das bürgerliche Theater in die Kulturgeschichte eingegangen sind, vollzogen sich nur schrittweise. Besondere Bedeutung für die Verbreitung der Ideen der Aufklärung hatte die 1775 durch Carl Theodor bestätigte Kurpfälzische Deutsche Gesellschaft, in die 1783 auch Friedrich Schiller aufgenommen wurde; hier hielt er seine berühmte Rede über das Theater als moralische Anstalt.

Während das 1747 in Düsseldorf eingerichtete Kurfürstliche Komödienhaus von häufig wechselnden Wandertruppen bespielt wurde, und die kurfürstliche Verwaltung sich auf das Aufrechterhalten von minimalen künstlerischen, moralischen und gebäudetechnischen Anforderungen beschränkte, gab Carl Theodor 1776 den Auftrag zum Bau des Mannheimer Nationaltheaters, dessen Leitung 1778 Wolfgang Heribert von Dalberg übernahm. Er schuf ein stehendes Ensemble, zu dem auch August Wilhelm Iffland gehörte. 1782 fand in Mannheim die Uraufführung von Schillers Die Räuber statt. Die Theatertechnik dieser Zeit spiegelt eine Computeranimation in der Ausstellung, die die Beleuchtung und den Kulissenwechsel am Beispiel der Räuber demonstriert.

Rund 160 Exponate – Gemälde und Zeichnungen, Textbücher und Libretti, Musikinstrumente und Theatermodelle – geben Einblick in eine Zeit, die der unsrigen sehr fern scheint. Gerade hier aber werden Vorstellungen von der Funktion von Musik und Theater deutlich, die auch heute noch ihre Gültigkeit haben und die künstlerische Auseinandersetzung bis heute prägen. Auf diese Weise rücken Gegenwart und Vergangenheit näher zusammen, und die Geschichte eines Fürsten im 18. Jahrhundert wird zu unserer Vorgeschichte.

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.
Frank Müller
● individuelle Grabmalgestaltung ● Einfassungen
● Nachbeschriftungen ● Reparaturen ● Pflege
● verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
Lieferung zu allen Friedhöfen
Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf
Telefon 0211/155358 Telefax 0211/155666

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM
FRANKE + BORUCKI GMBH
▶ Markenfabrikate in Maßanfertigung ◀
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Musterausstellung
306088 DÜSSELDORF Fürstenwall 61

Kurfürst Carl Theodor
– Zwischen Barock und Aufklärung –

Drei Düsseldorfer Museen haben mit dem Himmelfahrts-Tag unter dem Titel „Kurfürst Carl Theodor – Zwischen Barock und Aufklärung" ein großes Gemeinschaftsprojekt gestartet. Um das facettenreiche Leben und Werk Carl Theodors – er war Kurfürst der Pfalz, von Bayern und Landesherr der Herzogtümer Jülich-Berg – zur vollen Entfaltung zu bringen und damit zugleich ein Panorama seiner Zeit zu liefern, haben sich das Düsseldorfer Stadtmuseum, das Theatermuseum und Schloss Benrath zu dieser beispielhaften Kooperation entschlossen. Die opulente Schau steht unter der Schirmherrschaft seiner Königlichen Hoheit, Herzog Franz von Bayern, und der Ministerpräsidenten der Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Koordiniert wurde das Ausstellungsprojekt vom Stadtmuseum. Allein hier illustrieren rund 300 Exponate den einstigen Landesherrn. In seinen Themenschwerpunkten widmet sich das Museum dem „Dynast und Landesherrscher" und dem Mann der „Wissenschaft und Künste".

Carl Theodor (1724-1799) als Landesvater wird am Beispiel seiner drei Residenzen Mannheim, München und Düsseldorf verdeutlicht. Sein großes Interesse an der Wissenschaft und den Künsten, aber auch seine fortschrittlichen Erlasse und Verfügungen werden an interessanten Beispielen veranschaulicht. Zu nennen ist etwa der Erlass zur Anbringung von Blitzableitern, der die Düsseldorfer mächtig auf die Palme brachte, weil sie darin einen Eingriff in die göttliche Ordnung sahen. Oder der Erlass zur Ablieferung von Bodenfunden – quasi der Beginn der Bodendenkmalpflege.

Aufgeschlossenheit und reformerische Ideen kennzeichnen den Regenten allüberall. So richtete er zum Wohle der Untertanen Hebammenschulen und chirurgische Akademien ein und setzte die Schulpflicht durch; die Fähigkeit des Lesens und Schreibens war deshalb während seiner Herrschaftszeit auch in der einfachen Bevölkerung weit verbreitet Sein Interesse für die Wissenschaft dokumentieren darüber hinaus verschiedene technische Ausstellungsstücke – etwa das seltene Exemplar eines frühen Mikroskops und die Konstruktionszeichnung für eine Luftpumpe.

Der Kurfürst ernannte – was zur damaligen Zeit ungewöhnlich war – Künstlerinnen zu seinen Hofmalerinnen. Anna Dorothea Therbusch zum Beispiel hatte Carl Theodor durch ihre feinfühligen Porträts derart beeindruckt, dass er sie in diesen Stand erhob.

Zum Verständnis der Person gehören nicht nur seine beiden (arrangierten) Ehen, sondern auch seine offensichtliche Liebe und Verantwortung für seine Mätressen und für die Kinder aus diesen Beziehungen. Familienporträts seiner Ehen sind nicht überliefert – nur Staatsgemälde. Die Familien seiner Mätressen sind in der Ausstellung dagegen durch zwei Bilder dokumentiert, die Familienglück widerspiegeln.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm und ein Programm für Kinder runden die Ausstellung ab. Neben öffentlichen Führungen und Gruppenführungen bietet das Stadtmuseum dem Besucher zu einzelnen Themenschwerpunkten weiteres Informationsmaterial an. Ein zweibändiger Katalog (84 Mark) begleitet das Ausstellungsprojekt.

Die Ausstellungen im Stadtmuseum, Berger Allee 2, im Theatermuseum, Jägerhofstraße 1, und in Schloss Benrath, Benrather Schlossallee 104, laufen bis 13. August. Für Besucher, die keinen Aspekt der Carl-Theodor-Schau missen möchten, wurde ein preislich reduziertes Kombi-Ticket aufgelegt.

Und um zu zeigen, welche Spuren Carl Theodor in Düsseldorf hinterlassen hat, haben die Veranstalter kurzerhand die ganze Stadt zu einem vierten Ausstellungsraum erklärt. An historischen Gebäuden wie Schloss Benrath oder dem Hofgärtnerhaus sollen Tafeln aufgestellt werden, die die Gebäude wie Exponate in einem Museum erläutern. Dies gilt auch für nicht mehr existierende Gebäude wie die verschiedenen Stadttore oder das Palais Hondheim am alten Hafenbecken. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Einzelhändler gefunden, die durch ihre Schaufenstergestaltung und Informationsmaterialien die Leistungen Carl Theodors verdeutlichen wollen. Kein Zweifel – der verdienstvolle Kurfürst, der immer im Schatten seines Vorgängers „Jan Wellem" stand, kehrt mit Macht zurück in die Stadt.

über 40 JAHRE

Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK

NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

DÜSSELDORF
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

Seit 1870
BESTATTUNGEN
FERBER

Warum die letzen Dinge aus der Hand geben?

Mit einem Vorsorgevertrag und treuhänderischer, verzinster Anlage Ihrer Zahlung sind Sie auf der sicheren Seite.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich.

Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf

Stadtmitte/Bilk - Lorettostr. 58
40219 Düsseldorf

Immer erreichbar Tel. 39 26 74
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub

Inserieren bringt Gewinn!

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE, die Produkte und Leistungen unserer Inserenten bevorzugt zu berücksichtigen!

Das Schloß brennt

Die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Düsseldorf (9)

Im Jahre 1870 hatte die Stadt vier Brandspritzen-Stationen mit insgesamt 80 Mann angestellt. In den Außenbezirken waren noch einmal 36 Feuerwehrleute stationiert. Diese 116 Mann starke Truppe konnte ab Mai 1870 mit für damalige Zeiten hervorragender neuer Technik arbeiten. Die öffentliche Wasserleitung wurde in Betrieb genommen und gleichzeitig wurden Leitungen für „Feuertelegraphen" verlegt. Mit deren Hilfe konnten Feuermeldungen jetzt schneller erfolgen. Auch gab es eine detailierte „Gebrauchsanweisung" zum Löschen von Bränden. Dennoch war der Oberbürgermeister mit dem Feuerlöschwesen noch nicht zufrieden. Der Grund lag wohl in der allgemeinen Ausbildung, dem Einsatzwert der Feuerwehrmänner und in den fehlenden Führungskräften.

Bereits gegen 0.00 Uhr hatte man am 20. März 1872 auf dem Burgplatz in der Nähe des Düsseldorfer Schlosses Brandgeruch wahrgenommen, konnte aber die Ursache nicht ergründen. In dem alten Schloß waren das Ständehaus des rheinischen Landtages, die königliche Kunstakademie und die Landesbibliothek untergebracht. Im Sekretariat des Kunstvereins, in der nordwestlichen Ecke des Akademiegebäudes war, sehr wahrscheinlich durch ein defektes Rauchrohr, ein Schwelbrand ausgebrochen, der sich dann unbemerkt langsam ausbreitete. Der Akademie-Inspektor Holthausen bemerkte gegen 2.10 Uhr durch Knistern den Brand. Er weckte seine Familie und den in einem anderen Flügel des Schlosses wohnenden Kastellan Sander. Beide versuchten vergebens, durch den dichten Rauch zum Brandherd durchzukommen. Erst danach benachrichtigte der Kastellan die Polizei.

Der Leiter der Feuerwehr, Dietze, wurde gegen 2.50 Uhr geweckt und war um 3.10 Uhr auf der Brandstelle. Die Brandstelle war bereits stark verraucht, und es wurde bald klar, daß man auch das Ausmaß des Brandes völlig falsch eingeschätzt hatte. Um 3.10 Uhr, 15 Minuten nachdem das kleine Feuersignal ertönt war, waren 30 Feuerwehrmänner am Einsatzort. Erst später wurde mit der Glocke das große Feuersignal gegeben. Fast alle 75 Feuerwehrmänner eilten danach zur Einsatzstelle. Ungünstigerweise kam der Wind aus Nordwest und blies den Feuerwehrmännern bei der Brandbekämpfung ins Gesicht.

Der Obersteiger Adam Baum, er wurde später der erste Chef der Berufsfeuerwehr, ließ zwei Spritzen durch das „Kohlentor", nördlich des Schlosses an der Einmündung der Ritterstraße in das Schloßufer gelegen, an die Düsselmündung zum Rhein bringen, verlegte von dort eine rund 220 m lange Schlauchleitung bis zum zweiten Obergeschoß im Schloß. Durch diese Leitung wurde aber kein Wasser gegeben und die Spritzen wieder abgezogen, was sich später als fataler Fehler erweisen sollte. Der Feuerwehrchef Dietze ordnete auch hier an, Hydranten zu benutzen. Es bestand die Anordnung, bei Ausbruch eines Brandes nur vom Hydranten aus zu arbeiten. Also wurden jetzt die Schläuche an die Standrohre angeschlossen, aber es kam kein Wasser. Die Wasserleitung war wegen Arbeiten am „Friedrichsplatz", dem heutigen Grabbeplatz, abgesperrt. Nach längerem Suchen konnte man den geschlossenen Schieber finden und öffnen. Als nun endlich Wasser kam, hatte sich der Brand bereits über das ganze Gebäude ausgebreitet. Dem Obersteiger Baum gelang es mit sechs Feuerwehrmännern, auf dem Dach, südlich vom Treppenturm des mittleren Schloßflügels, den Brand aufzuhalten. Insgesamt wurden fünf Hydranten zur Brandbekämpfung benutzt. An Schläuchen standen 785 m zur Verfügung, davon waren noch einige von Fabrikbesitzern aus Oberbilk. Zum Vergleich: im Jahre 1992 verfügte die Feuerwehr über 52500 Meter Schlauch.

Die Schläuche der städtischen Feuerwehr waren, wohl altersbedingt, nicht in bestem Zustand. Dies führte zu allerhand Kritik. So wurde bemängelt, daß das Löschwasser durch Risse in den Schläuchen ausströmte und so nicht aus

Das Düsseldorfer Schloß steht in Flammen, die Löscheinheiten reichen für einen solchen Brand nicht aus (nach einem Ölgemälde von August von Wille).

SEIT 1929 **Paul Wolf** GmbH

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABANLAGEN – GRABPFLEGE – BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE am Südfriedhof, Haupteingang
Telefon 33 07 93 · Fax 33 44 05

Friedhofsgärtnerei

dem Strahlrohr das brennende Gebäude unter Wasser setzte, sondern den nicht brennenden Innenhof des Schlosses. Erst das herbeigeschaffte Material der Fabrikherren sorgten für Abhilfe.

Um 7.00 Uhr war der Brand unter Kontrolle. Die Feuerwehr hatte aber nicht verhindern können, daß das Ständehaus und große Teile der Kunstakademie völlig ausbrannten. Wie damals üblich, versuchte man möglichst viel von den „Mobilien" zu retten. Allerdings wurde bald nach Beginn des Brandes das Betreten des Schlosses von der Polizei verhindert. Auch Professor A.Müller, als „Conservator" der Kunstakademie, wurde, als er gegen 3.15 Uhr eintraf, zunächst der Zutritt verweigert. Er verschaffte sich aber mit Hilfe des Publikums und schließlich auf Anordnung eines Polizeikommissars Einlaß und versuchte, mit einigen Privatpersonen Sachen zu bergen. Selbst um 3.30 Uhr hätte man noch im zweiten Obergeschoß alles vor den Flammen retten können, wenn Leute zum Abtransport dagewesen wären. Um 4.00 Uhr brannte das Dach durch. Der Stadtbaumeister forderte jetzt das Publikum zur Hilfe auf und fing an, das Kupferstichkabinett zu räumen. Viele Werke wurden bei der Räumung ruiniert. Selbst um 5.30 Uhr hätte man mit Hilfe von Leitern noch einige Kunstgegenstände aus verschiedenen Ateliers bergen können.

In den Düsseldorfer Zeitungen wurde die Feuerwehr kritisiert: „Hätte die Feuerwehr wohl die Pflicht gehabt, den werthvollen Inhalt dieser Räume auf diese Weise (mit Leitern) zu retten!". Trotzdem bekamen die Feuerwehrkräfte ein allgemeines Lob für ihre Arbeit. Der Regierungspräsident, Freiherr von Ende, wurde gelobt, weil er mit „größter Umsicht" Anordnungen getroffen hatte. Nicht erwähnt wurde der Oberbürgermeister, der auf der Brandstelle die Einsatzleitung hatte. Auch der Chef der Feuerwehr wurde nicht genannt. In Kritik geriet die „Civilbehörde", die sehr spät am Brandort eintraf und das Militär wesentlich verspätet anforderte. 100 Soldaten vom 39. Infanterieregiment standen fast eine Stunde wartend auf dem Kasernenhof zum Ausrücken bereit und trafen erst um 4.15 Uhr auf der Brandstelle ein. Dabei war bereits um 3.45 Uhr eine Brandspritze des Militärs zur Hilfeleistung eingetroffen. Auch der Einsatz des Militärs fand allseitig Lob. Mit der Institution Feuerwehr war man nicht zufrieden. So hieß es: „Im Allgemeinen haben die Behörden ihre Schuldigkeit gethan, jedoch lassen die Einrichtungen, um bei einem großen Brande schnelle Hülfe zu leisten, manches zu wünschen übrig".

Die Kritik der betroffenen Künstler fiel naturgemäß wesentlich schärfer aus. Die Düsseldorfer Künstler hatten schließlich den größten Schaden zu beklagen. Einige von ihnen verloren ihre gesamten Bilder, Ausrüstungen und Arbeitsskizzen. Den größten Einzelverlust hatte Prof. J. Keller zu beklagen. Eine große Kupferstichplatte der „Disputa" (nach einem Wandgemälde von Raffael im Vatikan), an der er 12 Jahre ununterbrochen gearbeitet hatte, fiel dem Brand zum Opfer.

Der Brand des Düsseldorfer Schlosses sollte nicht ohne Folgen bleiben. Allgemein wurden Klagen über den Brandschutz laut. Acht Stadtverordnete stellten am 19. April 1872 an den Oberbürgermeister Hammers den Antrag, „dringlich und baldmöglichst" eine Sitzung des Stadtverordneten „Collegiums" anzuberaumen. Man wollte dort über die Feuerwehr reden!

RH

(wird fortgesetzt)

Düsseldorfer Brückengeschichte

Die Oberkasseler Brücke wird zur Ausstellung GESOLEI ausgebaut (8)

Nach Kriegsende besetzten belgische Truppen den linksrheinischen Teil Düsseldorf und sperrten die Oberkasseler Brücke fast ein Jahr bis zum Oktober 1919. Nur mit einem besonderen Passieschein durfte man über die Brücke gehen. Die Besatzungssoldaten nahmen scharfe Kontrollen vor, um zu verhindern, daß Lebensmittel, Fertigwaren oder Rohstoffe nach Düsseldorf hinübergeschafft wurden. Die Brücke wurde in den Jahren bis 1925 zum Symbol der belgischen und später der französischen Besatzung im Rheinland. Nach ihrer Öffnung nahm der Verkehr über die Brücke bald zu. 1924 war die Zahl der Fahrzeuge mehr als dreimal so groß wie 1914. Es gab jetzt auch mehr Autos, die über die Brücke fuhren. Ihre Verbreiterung war nicht mehr aufzuschieben. Außerdem stand in Düsseldorf wieder ein große Ausstellung bevor: die GESOLEI, zu der man eine große Zahl von Besuchern erwartete. Im Mai 1926 sollte die Ausstellung eröffnet werden. Damit war auch der Termin für die Beendigung der Umbauarbeiten der Brücke festgelegt. So sah das Umbauprogramm von 1924 als Hauptziele die Verbreiterung der Brücke um mindestens zwei Fahrspuren und die Verbreiterung des Fußgängerwegs vor. Während der Umbauarbeiten sollte der Verkehr aufrecht erhalten werden. Im Frühjahr 1926 sollten die Arbeiten abgeschlossen sein, und der Umbau sollte an das vorhandene Brückenbild angepasst werden.

Mit dem Projekt wurden die Firmen des Brückenbaus von 1898 beauftragt, die Gutehoffnungshütte und die Philipp Holzmann AG; hinzu kam noch die Düsseldorfer Brückenbaufirma Hein, Lehmann & Co.

Bei der Diskussion der Baupläne wurde auch die Idee einer Kniebrücke zwischen Harold- und Düsseldorfer Straße lebhaft erörtert, aber nicht weiter verfolgt. Die Gutehoffnungshütte und Hein, Lehmann & Co. legten nach dem Gutachten der Sachverständigen Oskar Domke und K. Sieben aus Aachen schließlich einen Konstruktionsplan vor, dem auch die zuständigen Behörden zustimmten. Da die Brücke vom September 1924 bis August 1925 unter französischer Kontrolle stand, mußte noch die

FAKO Getränke GmbH
Am Fuchsberg 1
41468 Neuss-Uedesheim
Telefon 0 21 31 / 934-0
Telefax 0 21 31 / 934-290

Genehmigung der zuständigen Militärverwaltung eingeholt werden. Die Verhandlungen hierüber waren schwieriger als angenommen, und es war zeitweilig fraglich, ob die Arbeiten überhaupt begonnen werden konnten. Erst im April 1925 stimmte der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, General Douchy, einem Abkommen zu, das Einzelheiten über den Brückenbau regelte. Vor Beginn der Arbeiten mußte die Rheinische Bahngesellschaft fünf Tonnen bereitstellen, mit denen die französischen Truppen im Notfall die Brücke sprengen konnten. Im mittleren Strompfeiler wurde eine zusätzliche große Sprengkammer eingebaut, die über eiserne Leitern zu erreichen war. Am Kaiser-Wilhelm-Ring wurde eigens ein Pulvermagazin zur Lagerung des Sprengstoffs und ein Polizeihäuschen zu seiner Bewachung errichtet. Bis zu den Kleiderhaken war jedes Detail festgelegt. Alles ging auf Kosten der Rheinischen Bahngesellschaft. Der französische Kommandant behielt sich die Überprüfung der Bauarbeiten vor.

Wenn
Sie uns brauchen
dann
sind wir für Sie da!
Bestattungen Scheuvens
Bilker Allee 28
Tel.: 21 10 14
Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen. Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „*Wir helfen ...*" kostenlos zu.
Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25, Gumbertstraße 141, Paulistraße 20 und Gubener Straße 1

Im März 1925 begannen die ersten Arbeiten, und schon am 20. April 1926 war alles fertig, trotz mehrerer Streiks. Der Erweiterungsbau hatte über 4,1 Millionen Mark gekostet, die Brückenrampen nicht mitgerechnet. Die Bauarbeiten wurden als eine „bisher unübertroffene Glanzleistung" gelobt; zum ersten Mal war die Eisenkonstruktion einer Rheinbrücke in einer einzigen Bausaison fertiggestellt worden, und das trotz eines Jahrhunderthochwassers, wie es Düsseldorf noch nicht gesehen hatte. Auch während der Umbauarbeiten konnten1925 fast eine Million Fahrzeuge die Brücke passieren.

Die neue Brücke wurde vollständig um die alte herumgebaut. Unmittelbar außerhalb der alten Hauptträger wurden in 1,70 m Abstand neue aufgestellt. Aus technischen und ästhetischen Gründen wurden sie in der Längssicht genau dekkend errichtet. Entscheidend war die Frage, ob die vorhandenen Pfeiler die größeren Brückenlasten aufnehmen konnten. Da sie 1896/98 sehr kräftig dimensioniert worden waren, brauchten sie - mit Ausnahme der Widerlager - nicht verstärkt zu werden. Die alten Fußwege wurden abgeschnitten und auf jeder Seite kam außerhalb der Hauptträger je eine Gleisbahn und ein Fußweg hinzu. Die Zwischenräume zwischen den alten und den neuen Haupträgern dienten als Radwege. Die Radfahrer fuhren hier quasi in einem Käfig von 1,20 m Breite, die Fußgängerwege waren 3,00 m breit. Die Fahrbahn bestand aus Holzpflaster über Kiesbeton und Buckelblechen.

Die hohen Brückenportale waren zu schmal für die breitere Brücke und mußten abgerissen werden. Sie sollten durch neue Torbauten nach Entwürfen des renommierten Architekten Emil Fahrenkamp ersetzt werden. Gleichzeitig entstanden in unmittelbarer Nachbarschaft nördlich der Brücke die Dauerbauten der GESOLEI von Wilhelm Kreis mit klar und streng gegliederten Fassaden. Dieses architektonische Prinzip sollte auch auf die Gestaltung der Brücke übertragen werden, da hätten Portalaufbauten nur gestört. So wurde darauf verzichtet. Die umgebaute Rheinbrücke wurde als eine moderne, „harmonisch gegliederte Eisenkonstruktion" ausgeführt, die sich als „schön geordnete Architektur" in das neue städtebauliche Erscheinungsbild Düsseldorfs einfügte. Auch der Löwe auf dem Mittelpfeiler mußte solchen Anforderungen weichen. Man empfand nun die „verschnörkelte" Bauplastik der Jahrhundertwende als Kitsch, eine Architektur von „durchsichtiger Klarheit" sollte den „eingerosteten Ungeschmack" verjagen und in die Zukunft weisen. Diesem Anspruch mußte sich auch die Rheinbrücke beugen.

In der nationalsozialistischen Zeit bekam die Oberkasseler Rheinbrücke - wie andere Bauwerke auch - einen neuen Namen: sie hieß seit 1934 Skagerrak-Brücke. Damit sollte an eine Seeschlacht des Ersten Weltkrieges erinnert werden, in der 1916 im Skagerrak die britische Flotte gegen die deutsche unter Vizeadmiral Scheer keine Entscheidung herbeiführen konnte. Scheer hatte die Schlacht rechtzeitig abgebrochen, und es gab keinen eindeutigen Sieger. Das hinderte die Nationalsozialisten nicht daran, diese Schlacht als großen Sieg zu feiern.

RH

(wird fortgesetzt)

Im Winter 1941/42 ist der Rhein zugefroren. Auf der Skagerrak-Brücke ist ein Flak-Geschütz in Stellung gebracht worden.

Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden Jahre

Hartmut Klewe	13.07.	60
Wolfgang Becker	14.07.	55
Volker Ebers	21.07.	65
Inge Becker	24.07.	75
Berty Siegert	24.07.	75
Marco Tranti	28.07.	30
Margitta Hammerschmidt	02.08.	50
Bruno Chalupecky	03.08.	70
Heike Langmann-Keller	07.08.	50

☆☆☆

Rainer Kurzmann	10.07.	54
Günter Bilstein	10.07.	38
Irmgard Hintzen	11.07.	74
Brunhilde Nawrath	12.07.	72
Inge Brandt	13.07.	73
Margret Proff	13.07.	73
Anneliese Lamertz	14.07.	59
Gerd Engel	16.07.	56
Theo Kubiniok	16.07.	73
Marianne Milz	16.07.	73
Ute Schreiber	16.07.	58
Dr. Franz Unger	17.07.	88
Dr. Klaus-Dieter Lemmen	17.07.	51
Brigitte Schmidt-Weber	18.07.	47
Hanni Medzech	19.07.	68
Siegfried Rattenhuber	19.07.	64
Margarete Offermanns	20.07.	82
Wolfgang Irsen	21.07.	67
Wilhelm Meiners	21.07.	79
Heinz Weber	21.07.	72
Christine Klingner	21.07.	62
Günter Lilge	22.07.	64
Horst Skoda	23.07.	69
Helga Weidenauer	24.07.	66
Bernhard Möhle	25.07.	32
Marianne Teroerde	26.07.	53
Martha Terveer	26.07.	62
Horst Engelen	27.07.	62
Hans-Detlef Link	27.07.	72
Karl Ebel	28.07.	66
Manfred Lange	28.07.	37
Dr.Bernhard Piltz	28.07.	64
Berndt Habrock	30.07.	59
Egbert Casten	30.07.	44
Peter Kurtenbach	01.08.	74
Helmut Schwemm	04.08.	62
Thomas Schmitz	06.08.	39
Hans Wiese	07.08.	57
Inge Grass	08.08.	59
Achim Skowronek	08.08.	51
Helmut Hutterer	08.08.	63
Anny Schmidt	09.08.	78

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber:
Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64, E-Mail: Epli44@aol.com

Titelbild:
Die älteste Kirche Düsseldorfs, Alt-St.-Martin in Bilk, davor das Erinnerungsmal an die alte Bilker Sternwarte mit dem ausgeglühten letzten Refraktor.

Redaktion:
Holger Hutterer, Merkurstraße 33
40223 Düsseldorf, Telefon und Telefax 34 04 35

Öffentlichkeitsarbeit:
Rolf Hackenberg, Liebigstraße 19,
40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Druck und Anzeigenverwaltung:
Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde:
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87,
40219 Düsseldorf, Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv,
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude),
Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:
Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.-Nr. 2 495 87-504

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte" ist im Jahresbeitrag enthalten.

„Die Bilker Sternwarte" erscheint in der ersten Woche jeden Monats

SCHNIBBEL·THEATER

DÜSSELDORFER MUNDARTBÜHNE
An der Calvin-Kirche, Daimlerstr. 8, 40235 Düsseldorf

Mer spele en ons Heimatstadt
för Öch op Düsseldorfer platt:

„Min Wies' oder din Wies'?"
Verwechslungskomödie in 3 Akten
von Wolfgang Bräutigam.

Premiere
Donnerstag, 26. 10. 2000 – 19.30 Uhr

Freitag und Samstag	**Sonntag**
27.10. + 28.10. – **19.30 Uhr**	29.10. – **18.00 Uhr**
03.11. + 04.11. – **19.30 Uhr**	05.11. – **18.00 Uhr**
10.11. + 11.11. – **19.30 Uhr'**	12.11. – **18.00 Uhr**
17.11. + 18.11. – **19.30 Uhr**	

Eintritt: 12,00 DM plus 15% Vorverkaufsgebühr.
Abendkasse: 15,00 DM.

Ab 1. Juli 2000 Kartenvorverkauf
ausschließlich bei:
Konzertdirektion Heinersdorff, Telefon 32 91 91

Das Theater ist erreichbar mit den Buslinien 725/737